

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreigespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 150.

Dienstag, den 21. Dezember

1897.

Erlaß an die Herren Standesbeamten.

Die Herren Standesbeamten des hiesigen Bezirkes werden darauf hingewiesen, daß von ihnen gemäß § 46 Punkt 7a der Behrordnung (Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1888 Seite 609 fgg.) den Ortsbehörden ihres Bezirkes je ein Auszug aus dem Geburtsregister des Jahres 1881, enthaltend alle Eintragungen der Geburtsfälle von Kindern männlichen Geschlechts innerhalb der Gemeinde unentgeltlich zuzustellen ist. Die Formulare hierzu werden demnächst übermittelt werden. Meissen, am 15. Dezember 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Schroeter.

Tagesgeschichte.

Der überraschende Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gerade am Tag der Abfahrt der neuen Kreuzer-Division nach Ostasien hat dem letzteren bedeutungsvollen Ereignisse einen überaus freundlichen Abschluß verliehen. Wie es schon keinem Zweifel unterliegen konnte, daß der Abschiedsbesuch des Prinzen Heinrich von Preußen beim Reichskanzler auf den Wunsch und Willen des Kaisers hin erfolgte, so ist es wohl ebenso wenig zweifelhaft, daß der Monarch in Friedrichsruh vorgespochen hat, um vor Allen aus dem Munde des Fürsten Bismarck selbst dessen Ansichten über die eingeleitete Aktion Deutschlands in Ostasien zu vernehmen. Der fast anderthalbstündige Aufenthalt, welchen Kaiser Wilhelm im Friedrichsruher Herrenhause genommen, deutet hinlänglich darauf hin, daß hierbei eine eingehende Aussprache zwischen dem Reichskanzler und seinem erlauchtesten kaiserlichen Gast stattgefunden hat, und als selbstverständlich darf es wohl gelten, daß hierbei vor Allen die Expedition gegen China zur Erörterung gelangt ist. Im Uebrigen darf man natürlich diesem zweiten Erscheinen des Kaisers im lauenburgischen Heim seines alten Kanzlers seit den entscheidungsschweren Märztagen 1890 keine außerordentliche Bedeutung beimessen, aber der Vorgang beweist doch mindestens, daß die zerrissenen Fäden zwischen Berlin und Friedrichsruh wieder zusammengefügt worden sind, daß wiederum ein ungetrübtes persönliches Verhältnis zwischen Kaiser und Reichskanzler herrscht, und dieser Thatsache wird sich gewiß jeder patriotische Deutsche freuen.

Der Kaiser zeichnete am Freitag Nachmittag den russischen Botschafter am Berliner Hofe, Grafen Osten-Sacken, durch einen Besuch aus, dessen nächste Veranlassung die Wiederkehr des Namenstages des Jaren bildete, zu welchem der Kaiser dem Botschafter gegenüber seine Glückwünsche aussprach. Man nimmt jedoch in Berliner politischen Kreisen an, daß hierbei auch politische Fragen berührt worden sind, da der Monarch unmittelbar nach seinem Besuche beim Grafen Osten-Sacken eine Unterredung mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in dessen Palais hatte.

Mit warm empfundenen, aus vollem Herzen fließenden Worten hat Kaiser Wilhelm von seinem Bruder vor dessen Abreise nach dem fernen Osten Abschied genommen. Tausendfältigen Wiederhall werden sie finden weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus, in allen Landen, wo Deutsche wohnen, die noch deutsch empfinden. Es ist eine ernste Zeit, die wir durchleben, und eine Zeit nationalen Hochgefühls zugleich. Jeder Deutsche fühlt, daß eine neue Epoche für das Reich und das deutsche Volksthum begonnen hat, eine Epoche, die vielleicht nicht immer den Sonnenschein genießt, in der uns möglicherweise ernste Prüfungen bevorstehen. Aber das deutsche Volk hat schon so große Aufgaben erfüllt, daß es mit dem Vertrauen auch fest in die Zukunft blicken kann, das hohe Ziel, das ihm nun gesteckt ist, zu erreichen. Ein Volk, welches in seinen Thaten so viel Tüchtigkeit bewiesen hat, verlangt nicht vom Geschick, daß es ihm reife Früchte in den Schooß fallen lasse. „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!“ Dieses Dichterswort ist der echten deutschen Denkweise entsprungen: und so hat das deutsche Volk auch jetzt, wo neue Aufgaben an dasselbe herantreten, dieses Wortes eingedenk, sich durch die That des großen Erbes der Väter würdig zu erweisen und dieses Erbe gemehrt und bereichert den Söhnen zu hinterlassen. Uns gelüftet es nicht nach kriegerischer Ruhme und nach kriegerischen Eroberungen: wir wollen lediglich den Platz, der uns in der Welt gebührt, durch friedlichen Wettbewerbs mit den anderen Kulturnationen uns sichern. Neid und Mißgunst anderer folgen jedem unserer Schritte, der uns zur Hebung des Volkswohlstandes und unseres

Ansehens führt. Wollten wir warten, bis uns andere Völker einladen, uns mit ihnen an den gedeckten Tisch zu setzen, so könnten wir in nicht zu ferner Zukunft erleben, daß die Welt aufgetheilt ist und das deutsche Volk, wenn es hinauszieht aus dem zu eng gewordenen Heimathlande nicht einmal mehr als „Völkerdünge“ Einlaß findet, „Selbst ist der Mann“ — das hat gerade das deutsche Volk oft genug erfahren müssen. Wer heute ängstlich nach Westen und Osten ausschaut, um zu erspähen, ob nicht griesgrämige Gesichter ob unseres Thuns sich entrüsten gebärden, der hat sich noch immer nicht von dem Gefühl durchdringen lassen, daß es ein Stolz ist, dem großen deutschen Volke anzugehören, welches wahrhaftig Kraft und Reife genug bewiesen hat, um seinen Geschicken selbst Richtung und Ziel zu geben. Der Hochmuth des Briten, der mit Ueberhebung und Selbstgefälligkeit auf alle übrigen Nationen herabblickt, liegt dem Deutschen durchaus fern. Wir mißgönnen keinem anderen Volke sein Glück und seine Erfolge, aber das gleiche Recht verlangen wir für uns. Die Zeiten, da die hehre Gestalt des deutschen Michaels den Namen hergeben mußte für die Spottfigur, die man launhaftig als deutschen Michel bezeichnet, sind für immer vorbei. Wie die traurigen Schicksale, die das deutsche Volk in Jahrhunderten über sich hat ergehen lassen müssen, diesen Wandel herbeigeführt haben, so hat die Erhebung des Volkes und seine Großthaten den deutschen Michael wiederhergestellt, der — seinen mit dem Reichsoberster gesammten Schicksal fest auf den Boden gestellt hat, um dem, der ihn um Schutz angeht, ein für allemal diesen Schutz zu gewähren.

Nicht um eine Herausforderung anderer Mächte oder Chinas handelt es sich, sondern um den Schutz deutscher Interessen, der bisher nicht in genügendem Maße geliebt werden konnte. So groß auch die Enschlossenheit zur That ist, die aus der kaiserlichen Kundgebung spricht, so wenig denkt der Kaiser an unvermeidliche Zusammenstöße mit China oder gar mit anderen europäischen Mächten; andernfalls hätte der Kaiser dem Prinzen Heinrich nicht innigen Verkehr und gute Freundschaft mit allen Kameraden der fremden Flotten aus Herz legen können. Der Tag, an dem der Bruder des Kaisers hinausgegangen ist, um sich in den Dienst der höchsten deutschen Interessen zu stellen, erhält seine rechte Weihe durch den Besuch des Kaisers bei dem Fürsten Bismarck. Wo großes geschieht für das Vaterland, darf der größte Sohn des deutschen Volkes nicht beiseite stehen! Daß auch sein Name an diesem bedeutungsvollen Tage wieder in aller Munde ist, daraus wird das Volk neue Zuversicht schöpfen, und mit um so größerem Vertrauen wird es zu den Leitern seiner Geschicke emporblicken. Zugleich wird man daraus neue Stärkung für die Ueberzeugung ziehen dürfen, daß bei dem ostasiatischen Unternehmen Kühnheit mit weiser Vorsicht gepaart ist, wie dies alle Bismarckschen Unternehmungen auszeichnet hat.

Der preussische Landtag wird, wie bestimmt verlautet, am 11. Januar zusammentreten, an welchem Tage bekanntlich auch der Reichstag seine Verhandlungen nach Ablauf seiner Weihnachtsferien wieder aufnimmt. Die am Sonnabend Nachmittag abgehaltene Sitzung des preussischen Staatsministeriums dürfte der Eröffnung der Landtagsession und der Feststellung ihrer Aufgaben gegolten haben. Als die bemerkenswertheren derselben werden neben dem Etat, die Vorlagen genannt, welche sich auf die Ansiedelungszwecke in Posen und Westpreußen, auf die Regelung der Stellung der Privatdozenten und auf die Regelung des Dienstverhältnisses der Geistlichen beziehen.

Der Reichstag genehmigte in seiner Dienstags-Sitzung zunächst das Abkommen mit einer Reihe europäischer Staaten, betr. der Regelung einiger Fragen des inter-

nationalen Privatrechts, und setzte dann die allgemeine Staatsberatung fort. Namens der freisinnigen Vereinigung sprach Abg. Rickert, der in seinen Ausführungen den Etat allerdings fast gar nicht erörterte und sich dafür über eine größere Anzahl anderer Themata verbreitete, so über den Abschluß deutscher Handelsverträge unter Caprivi, die Finanzreform im Reich, die Währungsfrage, die Zuckersteuer, das Bürgerliche Gesetzbuch, die Flottenverfälschung, das „Agrarierthum“ usw. Wiederholt rief der Redner durch Uebertreibungen und ungeschickte Vergleiche die Heiterkeit des Hauses hervor. Nach einer kurzen Bemerkung des preussischen Kriegsministers v. Gopler nahm der nationalliberale Abg. Dr. Baasche das Wort, um hauptsächlich gegen die Darlegungen des Abg. Bebel in der Sitzung v. 11. d. M. zu polemisieren, wobei Dr. Baasche besonders die Bebel'sche Behauptung, die Arbeiterklassen müßten den größten Theil der Kosten für Heer und Marine tragen und die indirekten Steuern überwiegend aufbringen, durch klare Gegenbeispiele aus dem volkswirtschaftlichen Gebiete völlig zerkaute. Den neuen Etat erörterte der nationalliberale Redner im Allgemeinen sehr wohlwollend. Dann ließ sich der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky, vernehmen, der sich in zollpolitischen Auseinandersetzungen erging und hierbei die Frage eines größeren Schutzes der deutschen Landwirtschaft streifte. Entschieden zu Gunsten einer solchen Maßnahme plaidirte der Reformier Zimmermann; im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam letzterer auf die Vorgänge in Oesterreich zu sprechen, u. A. das Verbot öffentlicher Sympathie Kundgebungen für die deutschen Stammesgenossen in Oesterreich seitens verschiedener deutscher Bundesregierungen abfällig kritisch. Den entgegengesetzten Standpunkt nahm Abg. v. Hohenberg (Welfe) ein, der gegen die österreichischen Vorkämpfer und weiter gegen Ungarn donnerte, im Uebrigen verschiedene weltliche Beschwerden anstrante. Darauf sprach aus dem Hause noch der freikonservative Abgeordnete v. Stumm, welcher zur Vorsicht in der Beurtheilung ausländischer, namentlich österreichischer Verhältnisse, mahnte und daneben gegen die Sozialdemokraten polemisirte. Den Reigen der Redner vom Tage schloß der neue Staatssekretär von Bülow, derselbe erklärte, daß der Dreikund unerschütterlich fortbestehen und bezeichnete eine öffentliche Erörterung speziell der Lage in Oesterreich im deutschen Reichstage als bedenklich in Hinblick auf das intime Bündnißverhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich.

Ein sozialdemokratisches Organ hatte seiner Zeit den bürgerlichen Parteien im Reichstage gedroht, einmal „wienerisch“ zu kommen. Diese Drohung scheinen die Sozialdemokraten wahrhaben zu wollen. In der Mittwochs-Sitzung des Reichstages, in der Genosse Bebel nach seiner alten Methode allerlei persönliche Verdächtigungen vorbrachte, erklärte der sozialdemokratische Führer, der von Herrn Freiherrn von Stumm der Verläumdung geziehen, für einen gemeinen Menschen. Der Reichstagspräsident überhörte diese infame Beleidigung, aber rügte Herrn von Stumm, als dieser mit Fug und Recht aussprach, ein Mann wie Bebel könne ihn nicht beleidigen. Das erinnerte schon an die bekannten Vorgänge im Wiener Parlament; allein die Ähnlichkeit wurde noch größer, als Herr Ahlwardt sprach. Herr Singer bezeichnete die Ahlwardtschen Ausführungen — über die wir uns jedes Urtheils enthoben fühlen — als identisch und dem Genossen Frohne gebührt das Verdienst, dem Jigarren-Strohmann, der dem Herrn Singer kräftig diente, gedroht zu haben, ihm eine herunterzuhaufen. Ein Glück, daß im Reichstage die Pulverkegel genügend besetzt sind.

Die Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ haben den Kaiser Wilhelm-Kanal glücklich passiert. Am Nachmittag des 17. Dezember lief die „Deutschland“ in

Brunsbüttel-Koog, dem westlichen Ausgangspunkte des Kanals, ein, wo der "Gefion" schon einige Stunden vorher angekommen war. Die Prinzessin Heinrich, welche mit ihrem älteren Sohne, dem Prinzen Waldemar, von Kiel in Brunsbüttel-Koog eingetroffen war, begab sich dabelbst an Bord der "Deutschland" zu einem letzten Zusammensein mit ihrem erlauchten Gemahl für lange Zeit. Gegen 5 Uhr verließ Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar das Schiff wieder, vom Prinzen Heinrich aus Ufer geleitet. Um 5 Uhr dampften "Deutschland" und "Gefion" weiter ihrem fernem Ziel entgegen.

Das Marine-Infanteriebataillon wurde am Freitag Nachmittag in Wilhelmshafen an Bord des Lloyd-dampfers "Darmstadt" eingeschifft, welcher dann um 5 Uhr nach China in See ging. Am Sonnabend folgte der Lloyd-Dampfer "München" mit dem Matrosenartillerie-detachement an Bord nach.

Sagan, 15. Dezember. Noch immer ist es nicht gelungen, die im "Quoschacht" bei Kunzendorf infolge des Grubenbrandes ums Leben gekommenen acht Bergleute aus Tageslicht zu fördern. Je weiter man in die Tiefe bringt, desto größer werden die Hindernisse, die sich einem raschen Arbeiten entgegenstellen. Wie Fachleute versichern, dürfte Weihnachten vergehen, ehe die Unglücklichen gefunden werden können. Schon jetzt treten Bedenken auf, ob dies überhaupt möglich sein kann, da die in der Grube angesammelten Wassermassen auf mehr als 10000 cbm geschätzt werden. Die eingeleitete Untersuchung über die Entstehungursache des Brandes selbst dauert noch fort.

Aus Dürren wird gemeldet: Unter Vorsitz des Geh. Commerzienraths Büdler fand hier eine Versammlung von 55 Großindustriellen und Kaufleuten wegen Stellungnahme zur Marinevorlage statt. Sämtliche Anwesenden erklärten sich für eine Vermehrung der Flotte; es wurde eine Commission mit der Abfassung einer Resolution an den hiesigen Reichstagsabgeordneten Grafen Hontpfeich betraut, in welcher dieser erucht werden soll, für die Regierungsvorlage in ihrem vollen Umfange einzutreten.

Das neue italienische Ministerium Ruidini ist endlich nach langen und mühseligen Verhandlungen gebildet worden. Seine Zusammensetzung ist folgende: Di Rudini Präsident und Inneres, Visconti Venosta Aeuheres, Brin Marine, Zanabelli Justiz, Branca Finanzen, Suzzetti Schatz, San Marzano Krieg, Gallo Unterricht, Pavoncelli öffentliche Arbeiten, Cocco Ordu Ackerbau und Sienco Posten und Telegraphie. Es sind demnach die Posten des Kriegsministers, des Justizministers, des Ackerbaueministers, des Unterrichtsministers und des Ministers für öffentliche Arbeiten neu besetzt worden. Die römischen Blätter, mit Ausnahme der clericalen und der sozialen, beurtheilen die neue Regierung günstig.

Der erbitterte Lohnkampf zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern der Maschinenbaubranche in England dürfte am längsten gedauert haben. Am Dienstag ist in London die Konferenz zur Beilegung des Ausstandes im Maschinenbaugewerbe wieder zusammengetreten, wie verlautet, zeigten hierbei die Vertreter der Arbeitgeber eine verständlichere Stimmung als bisher, man erwartet daher eine Verständigung. In ihrem indischen Grenzgebiete haben die Engländer schon wieder eine Schlappe erlitten. Die Nachhut der Brigade Westerncott wurde von den rebellischen Eingeborenen angegriffen, in dem entstandenen Kampfe fielen englischerseits oder wurden verwundet 4 Offiziere und 40 Mann.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 8. bis 16. Dezember 1897.) Der Getreidemarkt zeigte in der letzten Woche einen wiederholten raschen Wechsel seiner Stimmung. Auf Flaueit mit weichen Preisen folgte ganz plötzlich eine rasche Preisbesserung in Folge der Preissteigerung in Nordamerika. Die amerikanische Hauffe hatte aber nur kurze Wirkung, denn die guten Saatenstandsberichte aus Europa und die günstige Weisernte in Argentinien brückten die Preise wieder auf den früheren Stand herab. Weizen und Hafer haben von dem Preisdruck am meisten zu leiden, während Roggen sich besser im Preise behauptete. In Berlin und Leipzig wurden gekauft: Weizen, je nach Güte, die Tonne (20 Ztr.) für 179—217 M., Roggen für 140—159 M., Braugerste für 166—183 M., Futtergerste 115—130 M., Hafer für 146—150 M., Mais 103—110 M.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 18. Dezember. Für die Leuchentraut berechneten Pferde und Rinder werden Entschädigungen gewährt, welche von den gesammten Viehbesitzern wieder eingehoben werden. Zu diesem Zwecke findet alljährlich im Dezember eine Aufzeichnung statt. Dieselbe ergab in diesem Jahre für Wilsdruff 177 Pferde und 345 Rinder. 1896 wurden gezählt 157 Pferde und 371 Rinder, sonach waren heuer 20 Pferde mehr und 26 Rinder weniger vorhanden als im Vorjahre.

Wilsdruff, 20. Dezember. In voriger Woche wurde in hiesiger Stadt ein halbes Duzend Taschentücher gefunden. Der Verlierer hat sich in der Rathskanzlei zu melden.

Der heutigen Gesammtauslage unseres Blattes ist wiederum eine Geschäftsempfehlung des Waarenhauses G. M. Schuabelbach in Dresden als Extrabeilage beigegeben.

Kesselsdorf. Am Sonnabend früh in der fünften Stunde brannte die mit Erntevorräthen und Stroh gefüllte Scheune des Handelsmannes und Wirtschaftsbef. Müller hier vollständig nieder. Das zugleich mit in Brand gerathene Wohnhaus wurde durch energisches Eingreifen der Hausbewohner und Anderer wieder gelöst. Begünstigt durch die herrschende Windstille gelang es der regen Thätigkeit der hiesigen und auswärtigen Löschmannschaften die gefährdete Brauerei zu erhalten. Ueber die Entstehungursache ist bisher nichts bekannt geworden.

Der langjährige Vorsitzende des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden Herr Oekonomierath Käferstein-Niederschlitz ist aus Anlaß seines Rücktrittes von der Leitung des Vereins und in Anbetracht seiner vielen Verdienste um die Landwirtschaft zum Ehrenmitgliede des landwirthschaftlichen Kreisvereins ernannt worden. Zum ersten Vorsitzenden des Vereins wurde

Herr Rittergutsbesitzer Andra-Braunsdorf und zu dessen Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer Bahrmann auf Zauschau gewählt.

Das Schweinefleisch wird billiger! Der Preis der Schweine, der bis zu einer bisher kaum dagewesenen Höhe angestiegen war, scheint in nächster Zeit zum Glück zurückzugehen. Namentlich wird dies anfangs nächsten Jahres erfolgen, von welcher Zeit ab die österreichischen Grenzen für die Schweine-Ausfuhr wieder geöffnet werden sollen. Dann dürfte der Preis des Schweinefleisches wahrscheinlich noch niedriger werden als früher, da jetzt auch in Deutschland die Schweinemast stark betrieben wird.

Leipzig, 18. Dezember. Ein Raubverbrechen ereignete sich hier in vergangener Nacht. Aus Magdeburg trafen mit der Eisenbahn ein 21jähriger Mauerer aus Bielefeld und ein etwa gleichalterer Zimmermann hier ein. Da Ersterer mit der Bayrischen Bahn weiterreisen wollte, hier aber völlig unbekannt war, bat er den Zimmermann, ihn dorthin zu begleiten, was auch geschah. Da jedoch bis zur Weiterreise noch viele Zeit übrig war, beschloßen Beide auf Vorschlag des Zimmermanns, sich die Stadt anzusehen. Sie wandelten nunmehr nach Gutwillig zu, wo plötzlich der Zimmermann seinen Begleiter packte, zu Boden warf und ihn mit der Aufforderung, sein Geld (der Mauerer hatte, wie dem Zimmermann bekannt war, über 100 Mark bei sich) herauszugeben, einen Revolver auf die Brust setzte. Der Ueberrassene riß sich jedoch von dem frechen Rauber los und entwand ihm den Revolver, der sechs scharfe Schüsse enthielt, worauf der Räuber die Flucht ergriff. Da dieser aber seinen Koffer im Bayrischen Bahnhof eingeklinkt hatte, gelang es, seine Person festzustellen und heute schon wurde der gefährliche Patron hinter Schloß und Riegel gebracht.

Rosfen, 18. Dez. Gestern Abend 7 Uhr entstand in der Mühle zu Oberhöfzig ein Brand, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte. Die reichen Getreideorräthe machten alle Lösversuche erfolglos. Der Besitzer Thomas war am Nachmittage nach Rissen gefahren und fand bei seiner Rückkehr sein Besitzthum zerstört.

In Reichenbach i. B. hat sich dieser Tage infolge der Energie des betreffenden Käufers ein Kaufmann genöthigt sehen müssen, einen in seinem Schaufenster ausgehängten prachtvollen Teppich im Werthe von 25—30 M. zu dem ausgezeichneten Preise von 6 $\frac{1}{2}$ M. noch zu langem Sträuben herzugeben; der Teppich war, wie auch zu oft in solchen Fällen, mit seinem billigen Preise zum Anlocken von Käufern bestimmt.

Auch ein Zeichen der Zeit! In den Gefängniszellen des Amtsgerichts zu Reichenbach i. B. befinden sich gegenwärtig nicht weniger als 49 Leute, meist auf der Landstrafe aufgegriffene Personen.

Jahreswechsel des ländlichen Gesindes. Es sind Zweifel darüber entstanden, an welchem Tage der nächste Jahreswechsel des ländlichen Gesindes zu erfolgen hat, da der 2. Jan. auf einen Sonntag fällt. Der nächste Jahreswechsel des ländlichen Gesindes, soweit bei der Vermietung nicht ein anderes ausdrücklich ausbedungen worden ist, hat bereits am 31. Dez. d. J. zu erfolgen.

Goldig, 14. Dez. Das hiesige "Wochenblatt" schreibt: „Zur Weihnachtszeit Johanniswürmchen! Daß zur Winterzeit bei gelinder Witterung ein neugieriger Passant das Licht der Welt erblickt, ist nichts neues mehr. Ein munteres, leuchtendes Johanniswürmchen in dieser Jahreszeit zu erblicken, wird selten einem Sterblichen vergönnt sein. Ein solches Wunder ist heute im Thiergarten geschehen, wo mehrere stark leuchtende Glühwürmchen die Aufmerksamkeit eines Naturfreundes erregten, der ein lebendes Exemplar unsrer Redaktion obgab.“

Die Stadtvertretung von Reichenberg beschloß eine Rundgebung für die Zweitheilung Böhmens und die Schaffung einer Provinz Deutschböhmen mit der Stadt Reichenberg als Hauptstadt; die Stadt Reichenberg sei die älteste und unerschrockenste nationale Vorkämpferin. „Los von Prag! Heil Reichenberg! sei der Ruf jetzt und immerdar.“

Herrnhut, 16. Dez. Eine Millionenerschaft, wie sie für kirchliche Zwecke bei uns wohl noch nicht dagewesen ist, hat die Brüdergemeinde und zwar vorzugsweise für ihre Lebensmission erhalten. Der gütige Gebieter ist kein Mitglied Herrenbutter Gemeinshaft, auch kein Deutscher, sondern — ein Engländer. Es erregte im Anfang dieses Jahres schon großes Aufsehen, als die 100000 M. übersteigende Missionsschuld der Brüdergemeinde eines Tages durch eine einzige hochherzige Gabe gedeckt wurde. Sie kam aus der Hand des zur presbyterianischen Kirche gehörigen Herrn Jon Thomas Marton, der ein großes Exportgeschäft für Conserven in London besaß. Er hatte der Brüdergemeinde schon seit einigen Jahren namhafte Summen für Missionzwecke geschenkt, bisher aber waren es immer nur Summen mit drei Nullen gewesen. Auf die Uebersichtlichkeit im Frühjahr ist nun im Herbst eine noch viel reichere gefolgt. Der wohlthätige Mann, der jahrelange Leiden zu tragen hatte, ist vor kurzem im Alter von 69 Jahren gestorben und hat sein Vermögen, das von Sachkundigen auf etwa 15 Millionen Mark geschätzt wird, vorzugsweise für christliche Liebeswerke vermacht.

Frauenstein. Ein blutiger Kampf zwischen Pöschern und böhmischen Grenzaufsehern hat in voriger Woche in der Nähe von Hermsdorf stattgefunden. Zwei Männer und eine Frau poshten Zigarren von Sachsen nach Böhmen und wurden dabei von einer vier Mann starken Patrouille überfallen. Sofort griffen die Pöschern die Beamten an, von denen sich zwei unbegreiflicher Weise auf und davon machten. Die beiden Anderen wurden niedergeschlagen und schwer mißhandelt. Auf beiden Seiten floß Blut. Der eine der Grenzbeamten hat namentlich am Kopfe so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Am Sonntag wurde der Wesserschmidt Salomo aus Wolfsberg als der Thäter mit verächtlich verhaftet.

In Folge Verschwindens eines Einschreibebriefes mit einem angeleglichen Inhalt von 4000 M. wurde der beim Postamt 8 in Dresden, Baugnerstraße, angestellte Oberpostassistent Schl. in Untersuchung gezogen. Der mit der Untersuchung beauftragte Postinspektor L. fand in der Wohnung des Entgangenen heute den Betrag von 3400 M. in einem Blumen-topf verborgen vor.

Wie man hört, wird nicht nur Sr. Majestät Kaiser Wilhelm, sondern auch Sr. Majestät Kaiser Franz Josef zum 70. Geburtstag und Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Königs in Dresden eintreffen. Zur Begründung des Kaisers von Oesterreich wird das erste Ulanenregiment Nr. 17 in Dösch, dessen Chef bekanntlich Kaiser Franz Josef ist, am Hauptbahnhof aufgestellt sein.

Aus dem Postverkehr. Vom 20. Dezember ab werden Druckfachen in Rollenform bis zu 75 Centimeter Länge und 10 Centimeter Durchmesser auch innerhalb Deutschlands, sowie im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn zur Postbeförderung zugelassen.

Döbeln, 14. Dez. Vor der 2. Strafkammer des kgl. Landgerichts Freiberg kamen gestern die Verurteilungen der hiesigen Buchhalter Arthur Emil Seyffert und Franz Hermann Bedert zur Verhandlung. Beide sind beschuldigt, zum Nachtheil ihres Prinzipals, des hiesigen Dachpoppensfabrikanten Osw. Greiner, nach und nach 70,000 Mark unterschlagen zu haben. Seyffert, der Prokurist war, war außerdem des Betruges und Betrugsversuchs beschuldigt. In einem Falle hatte er unter betrügerischer Vorgabe vom Schieferdecker Brabant in Gerödorf bei Reuditz 5000 M. zu erlangen gewußt, im anderen Falle hat er versucht, von Ublig in Delitzsch 10,000 M. zu erlangen. Der weitaus größte Theil der verurtheilten Summe entfällt auf Seyffert, der das Geld im Lotteriespiel verspielt haben will. Thatsächlich spielte er mehrere Hundert Lotterieloose seit Jahren. Bedert's Unterschlagungen betragen über 12,000 M., dieser Betrag konnte nachgewiesen werden, während er nur 4—5000 M. zugab. Seyffert wurde zu 5 Jahren Gefängniß, Bedert zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängniß und Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Von der seit Anfang Mai d. J. erlittenen Untersuchungsfrist wurden Beiden je 5 Monate angerechnet.

Dresden, 17. Dezember. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogr.: Weizen, weiß, 191—198 M., do. braun 187—193 M., Roggen 146—152 M., Gerste 160—175 M., Hafer 149—154 M. — Auf dem Markte: Kartoffeln per 50 Kilo 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Butter per Kilo 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 70 Pf. Heu per 50 Kilo 3 M. 60 Pf. bis 3 M. 80 Pf. Stroh per Schock 30 M. — Pf. bis 32 M. — Pf.

Weizen, 18. Dezember. Butter 1 Kilo 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 60 Pf. Ferkel wurden eingebracht 124 Stück und verkauft, 1 Stück 8—15 M.

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Nachlassverreter der Handelsfrau Friedrike verw. Zöllner in Tharand, ersuche ich hierdurch alle diejenigen, welche zum Nachlaß derselben etwas schulden, den Betrag bis längstens den 6. Januar 1898 an mich zu entrichten. Tharand, den 18. Dezember 1897. Karl Augustin, Lokalrichter.

ff. Back-Butter empfiehlt Gustav Türk. Gustav Türk, Wilsdruff empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Punsch-Essenzen, Rum's, Arac's, div. Cognac's.

Christbaumwatte empfiehlt Löwenapotheke.

Zu Weihnachts-Geschenken passend empfehle meine schön singenden, selbstgezüchteten Kanarien-Vögel von prämiirten Zuchtstämmen (Harzer Hohlrollerkamm) zu billigen Preisen unter Garantie für Gesundheit Karl Hennig, s. O., Zellaerstraße 35, 1.

Ernst Reichelt, Wilsdruff, im Hause des Herrn Fleischermeister Müller, 1. Etage empfiehlt

schöne Kleiderstoffe das Meter von 60 Pfg. an bis zu 3 Mark, abgepaßte Kragenstoffe in karriert und schwarz. Um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet Hochachtend D. O.

Meissner Porzellan-Kitt mit gesetzlich geschützter Etikette. Porzellan, Steingut, Glas dauerhaft kittend. Fläschchen zu 30 Pfg. in Wilsdruff allein echt bei Paul Kletzsch.

Mehrere Wohnungen sind vom 1. April 1898 ab zu vermieten und das Nähere zu erfragen bei Pönig und Schneider in der Begoldschän Gärtnerei.

Ein Lehrling für nächste Ostern wird gesucht bei Th. Körner, Schneidermeister in Wilsdruff.

Darlehns-, Sparkassen- u. landw. Consum-Verein Limbach,

e. G. m. u. H.

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu einer Hauptversammlung für Montag, den 27. Dez. 1897, Nachm. 7 Uhr im Gasthose zu Limbach eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Revisionsberichtes,
2. Ergänzungswahl des Vorstands und Aufsichtsraths,
3. Anträge und sonstige Vereinsangelegenheiten.

O. Daehsel.

Eduard Birkner.

Richard Pietzsch, Wilsdruff, Meissnerstrasse



empfehlen sein großes Lager von Uhren und optischen Waaren, als goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Tafeluhren, Wanduhren, Wecker, Herren- u. Damenuhrketten in Gold, Silber u. Nickel.



Gleichzeitig empfehle ich mein assortirtes Lager von Brillen und Klemmer in Gold Golddouble u. Nickel, Barometer, Thermometer, Feldstecher u. Operngläser.

Sämmtliche Reparaturen an Uhren, sowie an allen optischen Sachen werden schnell und gut ausgeführt.

Ausgestellt eine selbstgefertigte Glashütter Astronomische Pendeluhr im Preise von 500 Mark.



Louis Müller, Wilsdruff, Zigarren-Geschäft am alten Friedhof 209

empfehlen auch dieses Jahr zum bevorstehenden Weihnachtsfeste als passendes Geschenk

Cigarren

zu 25, 50 und 100 Stück in Kisten bei geschmackvoller Ausstattung.

Bei Bedarf um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

d. O.

Weihnachts-Ausstellung.

Conditorei A. Rossberg

empfehlen seine reichhaltige Auswahl in Pfefferkuchen-Figuren und feinsten Lebkuchen, Christbaum-Confect in Schokolade, Fondant, Marzipan, Liqueur etc. Scherzsachen in Marzipan und Schokoladen-Figuren, Bonbonnières, feinste Tafel-Schokoladen, Cacao und Thee.

Christstollen

bester Qualität in allen Preislagen.

Portwein, Punsch-Essenz, Rum, Cognac, Brac.

Alle Bestellungen werden prompt und geschmackvoll in nur bester Qualität auf das Sauberste ausgeführt, auf Wunsch postmäßig verpackt und nach jedem beliebigen Ort versandt.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

erlaube ich mein

Cigarren-Lager

in verschiedenen Packungen als

25, 50 und 100-Stück-Kisten

zu empfehlen und bitte bei Bedarf um gütigste Berücksichtigung.

Wilsdruff,
Zellaerstr.

Gustav Kunze.

Waschmaschinen, Dringmaschinen

nur beste Qualität empfiehlt billigst

Carl Heine.

Cort- und Filzpantoffeln, Filzschuhe

in verschiedener Auswahl

billigst bei

Busch, Schulstraße.

Zur Stollenbäckerei

empfehle vorzügliche

Weizenmehle

zu mäßigen Preisen und gewähre bei sofortiger Barzahlung sowie bei Eintausch von Getreide 2% Disconto.

Um freundliche Berücksichtigung bittet

Kirstenmühle Helbigsdorf.

Georg Kirsten.

Franz Hoyer's wwe.

Dresdnerstraße Nr. 68

empfehlen passend zu Weihnachtspäsenten:

Cigarren in $\frac{1}{10}$ Packung

do. in $\frac{1}{20}$ do.

do. in $\frac{1}{40}$ do.

in hochfeiner Qualität und eleganter Ausstattung zu den billigsten Preisen.

Rum, Thee, Cognac, ff. Weine, Cacao und Schokoladen

empfehlen

Löwen-Apotheke.

Christbaumlichte, Haaröle, Pommeden, Toiletten- und verschiedene andere Seifen

empfehlen

Wilsdruff,
Zellaerstr.

Gustav Kunze.

Otto Fünfstück,

Dresdnerstraße Nr. 63,

empfehlen sein großes Lager aller Sorten

Filzschuhwerk

als:

schwarzgewalkte

Herren- und Damen-Filzschuhe.

feinere Filzschuhe für Damen und Mädchen.

Kinder-Filzschuhe in allen Größen.

Warme Tuchschuhe für kleinere Kinder.

Steyppschuh mit Filz und Pelzfutter für Damen.

Filzschaffstiefel und Filzstiefeletten für Herren.

Gummischuh,

Tuch- und Leder-Stiefel

mit Pelzfutter für Damen und Mädchen.

Filz- und Cord-Pantoffel,

Einzieh-Pantoffel, Sohlenfilz,

Holzschuh, Holzpantoffel.

Getragene Filzschuhe werden besohlt und ausgebessert.

Gleichzeitig mache ich noch auf mein reichhaltiges Lager von

Leder Schuhwerk

aufmerksam und bitte bei Bedarf mich gütigst zu berücksichtigen hochachtungsvoll d. O.

Achtung!

Christbaumschmuck. Christbaumschmuck.

Christbaum-Confect!

Das schönste und billigste, als in Schaum, Likör, Marzipan, Schokolade findet man nur im Schokoladen- und Zuckerwaaren-Geschäft von

Oskar Jünger,

Wilsdruff, Freiburgerstr. 3.

Bei Einkauf von 1 Mk. eine Düte hochfeine Bonbons gratis.

Franz Lober,

Wilsdruff,

zeigt seiner werthen Kundschaft von hier und Umgegend ergebenst an, daß er von heute an einen

Ausverkauf

in verschiedenen Schnitt- u. Modewaaren

veranstaltet und erlaubt sich, nur eine gute und reelle Waare, bei sehr niedrigen Preisen, an den Mann zu bringen. Außerdem gewähre ich noch 4% Skaffen-Rabatt und bitte ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Achtungsvoll
D. O.

Die Korbmacherei von Robert Täubert,

Schulstraße 191

empfehlen passend als Weihnachtsgeschenk

Puppenwagen, Reise-, Trag-

und Kinderkörbe,

sowie alle in das Fach schlagende Artikel.

Reparaturen werden schnell und billig

ausgeführt.

Ringäpfel,

Schnittäpfel,

Prünellen,

Pflaumen,

Datteln,

Feigen,

Preißelbeere u. Pflaumenmus

empfehlen

Hugo Busch.

frisch geschossene Hasen,

fette Gänse

empfehlen billigst

E. Flade, Grumbach.

Ein Neuschlitten

für 10 Mark zu verkaufen bei

Heinrich Ritter in Schmiedewalbe.

Fette Gänse

von heute bis hohes Neujahr zu verkaufen bei

M. Saupe, Schulgasse.

Grundstücks- und Inventarverkauf im Konkurse Flade = Grumbach.

Dienstag, den 28. Dezember 1897, Vormittags halb 11 Uhr,

soll im Gasthofs „zum Erbgericht“ in Grumbach bei Wilsdruff das dem in Konkurs gerathenen Gänsehändler Carl Heinrich Flade in Grumbach gehörige Grundstück freihändig an den Meistbietenden versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus massivem Wohnhause mit eingebautem Kuh- und Schweinestall, Fachwerkscheune mit eingebautem Pferde- und Schweinestall, Holzschuppen, großem Obstgarten, (mit Erlenniederwald) und einer Feldparzelle. Es ist mit 152,15 Steuereinheiten belegt, hat einen Flächenraum von 1 ha 38,3 a und eignet sich vorzüglich für Geschäftsleute.

Die Bieter haben nachzuweisen, daß sie die Mittel zur sofortigen Erlegung oder Sicherstellung der Anzahlungssumme von 5000 Mk. in Bereitschaft haben.

Der Zuschlag unterliegt der Genehmigung der Hypothekengläubiger und des Konkursgerichts.

Die weiteren Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

Unmittelbar auf diese Versteigerung folgt die im Flade'schen Grundstücke selbst abzuhaltende Versteigerung des zur Konkursmasse gehörigen gesamten

Wirthschaftsinventars,

als Möbel, Roll- und Wirthschaftswagen, Ackergeräthe, Obstleitern, Kirsch- und Gänsekörbe, Gänsekrippen, Pferdegeschirre, Wurf- und Dreschmaschinen u. s. w.

Die Bieter wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle einfinden.

Wilsdruff, am 12. Dezember 1897.

Der Konkursverwalter.

Rechtsanwalt Bürgermeister Bursian.



Die Firma

Th. Ritthausen,

Inh.: Theod. Görner

empfehlen ihre vorzüglichsten

1893er Rhein- u. Moselweine,

Italienische und französische Rothweine,
feinen alten Portwein, Samos, Malaga und Madeira,

Champagner,

Cart Blanch, Bussard Perle

aus der Champagnerfabrik Niederlösnitz. Act.-Ges.

Deutschen und französischen Cognac,

feinsten alten Rum und Arac,

feine und feinste Liqueure,

Punsch-Essenzen.

Der Ausverkauf im Starckeschen Geschäft am Markt wird den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend bestens empfohlen.

Sichelsche,
Konkurs-Verwalter.

Ausverkauf.

Verkaufe infolge Veränderung bis 28. dieses Monats
sämmtliche Leder-
sowie fehlerhafte Holzschuhwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Louis Andrä
am Markt 10.

Aal, Karpfen
u. Schleien

empfehlen

Moritz Schulze.

Musikwerke,

Spieldosen, Harmonikas, Violinen,
Trommeln, Kinderinstrumente
empfehlen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Carl Heine,

Californische Aprikosen,

Prünellen,

Traubenrosinen,

Knackmandeln,

Apfelsinen,

Datteln,

Feigen

Th. Ritthausen.

empfehlen

Ich erkläre hiermit, daß ich die in Beziehung auf Herrn Holzhändler Weise, in der Schöffen Sitzung vom 19. November d. J., gethane ehrverletzende Aeußerung bedaure und Herrn Weise für die auf meine Bitte erfolgte Zurücknahme der Klage danke.

Gustav Adolf Heinz.

Dresdner

Felsenteller-Lagerbier

empfehlen in Flaschen und Gebinden zu jeder Größe

Müller's Bierhandlung.

Einladung

zur

9. Generalversammlung

der

**Krankenunterstützungskasse
der Bau-Zunft zu Tharandt**

am 27. Dezember 1897

nachm. halb 2 Uhr

im Saale zum Deutschen Haus zu
Tharandt.

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl des statutengemäß ausscheidenden Vorsitzenden und dessen Stellvertreters.
2. Wahl zweier gleichfalls statutengemäß ausscheidender, jedoch wieder wählbarer Vorstandsmitglieder.
3. Vortrag der 1896er Jahresrechnung durch den derzeitigen Revisions-Ausschuss und Beantragung, Entlastung des Vorstandes.
4. Etwaige Mitteilungen.
5. Etwaige Anträge.

E. A. Schreiber, Baumeister,
berzeitiger Vorsitzender.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die uns bei dem schweren Leiden und beim Heimgange unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Schwester, der Frau Gutsbesitzer

Selma Dachsel,

geb. Beckerl,

von so vielen Seiten in reichem Maße zu teil geworden sind, sagen hierdurch ihren tiefgefühltesten Dank

Wilmach b. Wilsdruff, den 17. Dez. 1897

der tiefbetrübte Gatte **Otto Dachsel**
und alle Hinterlassenen.

Hierzu ein zweites Blatt und die Land-
wirthschaftliche Beilage No. 24.